Freiheit und Recht!

Kleider die dem Körper nicht passen, sind eine tyrannische Macht und der Körper ruft nach Freiheit. Kleider sollten groß genug sein, um freie Bewegung zu erlauben und doch genau passen und gut sitzen. Unsere Kleider thun dies, weil sie absolut korrekt in Form und Schnitt sind. Sie sind künstlerisch entworfen und geben Beweis von sorgfältiger Arbeit durch erfahrene Schneider. Jedes Kleidungsstück ist garantirt von uns sowohl als von KOHN BROTHERS, den Fabrikanten.

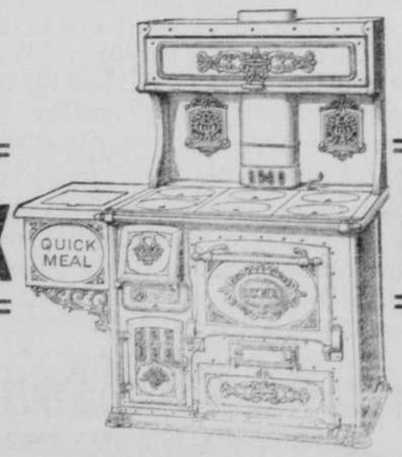
Wir sind auch die Haupt-Niederlage für Alles von Herren-Ausstattungsgegenständen — feine Hüte, korrekt passende Hemden, die neuesten Moden in Kragen und Manschetten und Novitäten in Halsbinden, Kravatten u. s. w.

SAM HEXTER

Grand Island, Nebraska.

Der Ehestand ist kein Wehestand

in dem Heim wo die



Quick Meal

gebraucht wird, weil sie..... **viele Vortheile besitzen, die an anderen Ranges nicht zu finden sind.** Erzielt die befriedigendsten Resultate in Vergleich zu dem gebrauchten Brennmaterial. Leicht zu handhaben. Hübsch und dekorativ im Entwurf. Ihr Name allein ist eine Garantie ihrer Vorzüglichkeit. Ausschließlich verkauft von

HEHNKE & CO.

Farm zu verkaufen.

Eine vollständig eingerichtete Farm, gutes Land, enthaltend 400 Acker, ist Alters wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nachzufragen in der Office dieser Zeitung. 27ba

— **Eine neue Ausgabe von Rand McNally & Co.'s deutschem Familien-Atlas der Welt** ist soeben erschienen und enthält derselbe mehr und alles neue und bessere Karten. Der Preis ist um $1.25 niedriger angesetzt als der der vorigen Auflage und ist folglich nur $2.50. Dies ist ein Werk das Ihr Euren Kindern anschaffen sollte und könnt Ihr ihnen kein besseres und schöneres Geschenk machen. Der Atlas ist soeben in unserer Office eingetroffen und wird an jede Adresse versandt gegen Einsendung von $2.50.

J. A. COSTELLO,

Möbelhändler

und Leichenbestatter.

Beste Zufriedenheit zugesichert.

212 West 3te Straße, Grand Island.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen...per Bu.	52
Hafer.... „	1[illegible]
Corn .... „ geschält	23
Roggen.. „	43½
Gerste ... „	25
Buchweizen „	41
Kartoffeln, „	20
Heu per Tonne	4.00
Butter ..per Pfd	15
Eier....per Dtzd.	15
Hühner, per "	2.00—2.25
Schweine....pro 100 Pfd	4.00
Schlachtvieh. „ „ „	3.00—3.25
Kälber, fette, pro Pfd.	5

Chicago.

Weizen	64—70
Roggen	56
Gerste	36
Hafer	23
Corn	33
Kartoffeln	32—45
Butter	14—18
Eier, ganz frische	15
Kühe und Heifer	3.00—4.75
Stiere	4.30—6.60
Schweine,	4.40—4.80
Schafe,	2.50—6.40

Süd-Omaha.

Kühe	3.60—4.30
Stiere	3.75—5.00
Kälber	4.00—6.50
Schweine	4.15—4.40
Schafe	3.50—5.50

— Holt Euch das Prachtwerk „Bismarck, von der Wiege bis zum Grab" in unserer Office.

Die Entwicklung Kiaotschaus.

Im Hinblick auf den Zerstückelungsprozeß, dem europäische Mächte das Reich der Mitte geweiht zu haben scheinen und an dem theilzunehmen, in letzter Zeit bekanntlich auch Italien in thatkräftiger Weise sich angeschickt, dürften die nachfolgenden Daten aus amtlichen Aufzeichnungen und Berichten über die deutsche Kolonie Kiaotschau in China Beachtung verdienen.

Das deutsche Pachtgebiet Kiaotschau umfaßt schätzungsweise 208 Quadratmeilen mit etwa 60,000 bis 80,000 chinesischen Einwohnern, welche in zahlreichen kleinen, zerstreut liegenden Dörfern wohnen und häufig ihren Wohnsitz wechseln. Eine systematische Volkszählung ist aus diesem Grunde bis jetzt nicht durchführbar gewesen. Die Bevölkerung ernährt sich hauptsächlich vom Ackerbau und Fischfang; an Vieh wird nur eine, für den Geschmack des Westländers nicht genießbare Art von Schweinen gezüchtet; Rindvieh und Schafe für den Bedarf der Besatzungstruppen u. s. w. kommen weit aus dem Innern her. In einzelnen größeren Plätzen, wie Tsintau, Nükukau, Zankau, sind einige chinesische Kaufleute ansässig, welche Handel mit anderen Küstenplätzen treiben, und zwar bilden hauptsächlich Bodenfrüchte, wie Nüsse, Früchte, Bohnen, auch Bohnenöl und Bohnenkuchen, Melonensamen die Ausfuhrartikel. Eingeführt werden Baumwollwaaren, Rohbaumwolle, Papier, Bambuswollwaaren, Zucker und Bauholz, letzteres aus Korea. Europäische Waaren, mit Ausnahme von Baumwollfabrikaten und Streichhölzern, blieben bislang dort unbekannt.

Der bedeutendste Marktflecken des Gebietes ist Lizun, wo ein reger Handel in Feldfrüchten und Vieh, Ochsen, Eseln und Schweinen, betrieben wird. Meilenweit kommen die Händler und Kauflustigen an den Markttagen nach diesem Flecken gepilgert; die Wege, welche von allen Richtungen in Lizun als Mittelpunkt zusammentreffen, sind bedeckt mit einrädrigen Schubkarren, Wagen, Lastträgern, die ihre Packen an Bambusstangen auf den Schultern einherschleppen, und mit Eseln, welche vollgestapelte Marktkörbe, zu beiden Seiten des Sattels herabhängend, nach Lizun befördern. Ein lebhaftes Treiben entwickelt sich in dem sonst so ruhigen Flecken; häufig genug kommt es zu lärmenden Auftritten, wenn auch ernstere Ruhestörungen zu den Seltenheiten gehören.

Mit Landwirthschaft, Obst und Gartenbau beschäftigt der Chinese sich gern; jedes Fleckchen Land ist bebaut; Reisig, vertrocknetes Gras und die dürren Sorghum-Stengel werden sorgfältig gesammelt, um als Feuerungsmaterial verbraucht zu werden, da es außer einer Art Zwergkiefer, deren Zweige im Winter abgehauen werden, keinen Baumwuchs gibt. Nur an geweihten Grabstätten, bei Tempeln finden sich vereinzelte Baumpflanzungen; man sieht hier vornehmlich schöne Exemplare einer Tannenart mit dachartig ausgebreiteter Krone, sowie mächtige Eichenbäume, auch Pappeln. Die Obstkultur ist verbesserungsfähig, und europäische Gemüse werden daselbst ein gutes Fortkommen finden, nur dürfte es Zeit und Mühe kosten, den chinesischen Bauer zur Mitwirkung an den Verbesserungen zu bewegen. Das Klima ist im Winter milde; im Sommer ist es ungewöhnlich feucht und warm. Die eigentliche Sommerwärme tritt im Juni ein und dauert bis Anfang September. Die Frühjahrsmonate April und Mai, sowie die Herbstmonate September und Oktober weisen durchschnittlich angenehme Temperatur- und Witterungsverhältnisse auf.

Nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten haben die chinesischen Grundbesitz-Verhältnisse der deutschen Verwaltung verursacht, da keinerlei Grundbücher, sondern nur Steuerbücher existiren. Die kaufmännisch veranlagten Chinesen, welche in Folge der deutschen Okkupation einen „Boom" voraussahen, bildeten einen Ring und schroben den Preis des Grundeigenthums auf das Zehnfache des früheren Werthes hinauf. Als provisorische Maßregel wurde daher am Tage der deutschen Besitzergreifung eine Proklamation des Geschwader-Kommandanten erlassen, durch welche bis auf Weiteres Veräußerungen von Grund und Boden verboten wurden. An Stelle dieses Verbotes trat alsbald eine bezügliche freiwillige, vertragsmäßige Abmachung mit den Chinesen. Auf Grund derselben wurde den Einwohnern der einzelnen Dörfer der doppelte Betrag der chinesischen Jahresgrundsteuer als eine Art Prämie bezahlt, wogegen dieselben sich verpflichteten, ihr Land nur an die deutsche Regierung zu verkaufen, und zwar zu den vor der Besitzergreifung bestandenen Preisen. Es sind dann weiterhin von der deutschen Verwaltung Vorschriften zur Regelung des Landverkaufs erlassen worden. Die Landpreise sind dadurch in einer Höhe gehalten, daß es auch dem weniger bemittelten Ansiedler möglich gemacht wird, Grund und Boden zur eigenen Niederlassung zu erwerben.

Der Freihafen ist am 2. September 1898 dem Handel aller Nationen eröffnet worden, und zwar ist das Freihafengebiet identisch mit dem gesammten deutschen Pachtgebiet. Ein chinesisches Zollamt, welches indeß von Deutschen, die im Dienste der chinesischen Regierung stehen, verwaltet wird, ist nahe dem Landungsplatz der Schiffe errichtet, und hier werden alle zur Einfuhr in das chinesische Hinterland bestimmten Waaren abgefertigt. Im Verkehr mit Kaufleuten verschiedener Nationen findet deren Sprache Anwendung, auch ist Korrespondenz in chinesischer Sprache gestattet. Für etwaige Prozesse ist das deutsche Gericht in Kiaotschau zuständig.

Zwischen Kiaotschau und Shanghai findet wöchentlicher Dampferverkehr statt, und diese Fahrt nimmt 36 Stunden in Anspruch. Von Shanghai aus wird der Verkehr mit Deutschland durch die regelmäßigen Postdampfer vermittelt. Eine chinesische Telegraphenlinie verbindet Kiaotschau und Tsintau; die Lager der Truppen und Grenzdetachements sind telephonisch verbunden, und eine Stadt-Telephonanlage ist in Angriff genommen. Um das Hinterland dem Handel zu erschließen, ist der rasche Bau von Eisenbahnen eine der wichtigsten Aufgaben, doch hat die Regierung dies Privatunternehmern überlassen. Ein Syndikat hat sich für diesen Zweck bereits gebildet, und die Vorarbeiten sind in Angriff genommen. Alle für das Hinterland sich bildenden Bahn- und Bergbaugesellschaften (bei letzteren handelt es sich hauptsächlich um die Gewinnung der Shantung-Kohle) müssen ihren Sitz im Schutzgebiet haben.

Pläne für Hafenanlagen, die Errichtung von Schiffswerften und andere technische Anlagen sind mit großem Eifer in Angriff genommen worden. Alle diese Anlagen, einschließlich der Beleuchtung des Hafens, Herstellung von Docks und Verladevorrichtungen, sollen an Privatinteressenten vergeben werden. Der Gesellschaft, welche Ausführungen dieser Arbeiten unternimmt, wird das Hafenterrain zur Verfügung gestellt, und gleichfalls werden derselben die Reparaturen aller deutschen Kriegsschiffe der ostasiatischen Station kontraktlich zugesichert. In Uebereinstimmung mit den Hafenanlagen wird der Bau einer Hafen- und Wohnstadt an den Südabhängen der Berge an der Tsintau-Bucht geplant. Die Ortsanlagen gruppiren sich um das Dorf Tsintau in der Weise, daß westlich von demselben die Wohn- und Beamtenstadt, östlich ein Villen- und Badeviertel entsteht. Baumaterial, Maschinen und auch Bauhandwerker müssen freilich von auswärts bezogen werden; die Chinesen sind als Handwerker überhaupt nicht verwendbar.

Giftigkeit des reinen Wassers.

Klingt das nicht wie ein Widerspruch in sich selbst? Reines Wasser soll giftig sein? Geht denn nicht das ganze Streben unserer Hygieiniker dahin, uns ein rein- und schmutzfreies, also möglichst reines Wasser zu liefern? Nun, reines Wasser und reines Wasser sind zweierlei. Ein reines Wasser, dessen Farbe, Geruch, Geschmack und dessen Keimgehalt einwandsfrei ist, kann unbedenklich zum Genuß empfohlen werden. Anders steht es mit jenem Wasser, welches durch den sogenannten Destillirprozeß „rein" geworden ist. Destillirtes Wasser eignet sich nicht zum inneren Gebrauch; es wirkt entschieden schädlich. Ein Artikel von Dr. Köppe-Gießen in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" behandelt diese interessante Thatsache. Destillirtes Wasser entzieht den Körpergeweben Salze und führt zu einer Quellung der Schleimhäute; die Körperzellen gehen dabei unfehlbar zu Grunde. Wird versehentlich oder etwa in selbstmörderischer Absicht destillirtes Wasser getrunken, so tritt sofort Uebelsein und Erbrechen auf, ja es kommt zu den ausgesprochenen Erscheinungen eines heftigen Magenkatarrhs. Aehnliche Beschwerden treten nun auch nach dem Genuß von Gletscherwasser oder eiskaltem Quellwasser auf; auch das Schlucken kleiner Stücke von Natureis, wie es häufig bei Krankheitsprozessen verordnet wird, ruft solche Erscheinungen hervor. In diesem Falle hat man die Erklärung in der Kälte und in dem Bazillengehalt des Natureises gesucht. Nach Dr. Koppes Ansicht wirkt indessen Natureis ungünstig, weil das Schmelzwasser außerordentlich rein, ja noch reiner als selbst abgekochtes, destillirtes Wasser ist. Derartig „reines" Wasser aber verträgt unser Magen nicht. Das Schmelzwasser des vielfach in den Handel gebrachten Kunsteises, welches manche vorsichtige Aerzte an Stelle des Natureises für den inneren Gebrauch empfehlen, wird besser vertragen, nicht weil es weniger Bakterien enthält als Natureis, sondern weil sein Schmelzwasser unserem gewöhnlichen Trinkwasser näherkommt. In dem bekannten Badeort Gastein existirt ein Brunnen, dessen Wasser sogar das gewöhnlich gebrauchte destillirte Wasser übertrifft. Merkwürdiger Weise heißt dieser Brunnen seit Jahrhunderten „Giftbrunnen." Sein Wasser gilt als giftig und wird ängstlich gemieden, obschon kein irgend wie bekanntes Gift chemisch nachzuweisen ist. Es muß also lediglich die übermäßige Reinheit des Wassers sein, welche dem Brunnen dieses Odium anhängt.

Sichtbar ist das Herz John Norris' in Hoboken, N. J. Vor sechs Jahren erkrankte Norris in Folge eines Unfalls, der ihn als Feuerwehrmann betraf, an einer schweren Brustfellentzündung. Vier Rippen mußten aus seiner linken Seite entfernt werden. Die Wunde ist jetzt noch offen und wird wohl nie wieder zuheilen. Alle drei oder vier Tage läßt Norris sich im Hospital seine Wunde frisch verbinden. Der Mann erwirbt seinen Lebensunterhalt, indem er sich in medizinischen Colleges den Studenten als Demonstrations-Objekt vorstellen läßt. Man kann durch die Oeffnung in seiner linken Seite das Herz und die Lungen pulsiren sehen. Der Mann sieht sehr gesund aus und ist der Vater von drei Kindern.

Die Bankierstochter.

Weder Reich noch Arm ist vor Anfällen von Katarrh sicher. Dr. Hartmans unfehlbares Heilmittel

Amerika leidet unter Katarrh wie unter einem Fluch.

Männer und Frauen sind in gleicher Weise damit behaftet. Katarrh macht sich oft durch schlechten Geruch aus dem Munde bemerkbar. Katarrhalischer übelriechender Athem ist gräßlich. Besonders ist dies so bei einer schönen Frau. Wie manche Frau ist durch dieses beklagenswerthe Uebel daran verhindert worden, ihrer wahren Bestimmung gerecht zu werden.

Katarrh kommt zu der Bankierstochter so schnell wie zu der Arbeiterin. Wir alle kennen einige bedauernswerthe Fälle unter den Damen unserer Bekanntschaft. Jeder Versuch, sich von Katarrh zu befreien, scheint fehlzuschlagen, und doch kann ihr Katarrh absolut sicher und zwar dauernd durch das Mittel geheilt werden, welches Katarrh seit vierzig Jahren kurirt hat.

Dieses Mittel ist Peruna, Dr. Hartmans große Medizin für alle Formen von Katarrh. Wenn der Leser eine Frau mit katarrhalischem übelriechenden Athem kennt, so sollte er ihr rathen, sich Peruna zu verschaffen und nach der Gebrauchsanweisung zu nehmen. Das Resultat wird eine permanente Kur sein, da Peruna die Schleimhäute aller Körperorgane heilt und Katarrh beseitigt.

Dr. Hartmans Bücher über chronischen Katarrh werden frei verschickt, wenn man sich an die Peruna Medicine Co., Columbus, O., wendet. Diese Bücher werfen neues Licht auf Katarrh. Die Kuren durch Peruna sind geschichtlich. Ein ganzes Buch voll Briefen von Leuten, die durch dieses große Heilmittel von Katarrh kurirt wurden, wird an Personen, die sich dafür interessiren, geschickt werden.

Hier ist ein Brief von Frau S. B. Bryant, Crawford, Miss.

Dr. S. B. Hartman, Columbus, O.,

Geehrter Herr! — „Ich litt ungefähr sechs Jahre an Katarrh des Kopfes. Ich nahm zwei Flaschen Ihres Peruna und bin nun völlig gesund. Es sind zwei Jahre, seit ich Peruna nahm, und ich kann nicht zu viel zu seinem Lobe sagen."

Spezial-Buch für Frauen nur an Frauen verschickt. Alle Apotheker verkaufen Peruna.

Bodenverbesserung im Garten. Im Garten ist nicht nur allein schlechter, sondern auch guter Boden zu verbessern. Gartenboden, welcher an Güte noch zu wünschen übrig läßt, findet sich, wenn Feld- oder anderer Boden zu Gartenland umgewandelt wird, oder wenn ein Wohnhaus gebaut und die Umgebung mit einem Garten versehen werden soll. Zunächst kommt die Lage des herzustellenden Gartens in Berücksichtigung. Liegt der Boden nicht eben, soll aber eben gemacht werden, so erfordert dies Ueberlegung. Nichts kann hier verhängnißvoller werden, als wenn hügeliges Land abgetragen und auf tiefer gelegene Stellen gebracht wird. Das hügeliche Land ist in der Tiefe gewöhnlich steinig, thonig, oder besteht aus anderem schlechten Untergrund. Man erhält wohl durch Abtragen des Hügels eine ebene Fläche, doch da, wo der Hügel sich befand, ist diese unfruchtbar und bleibt auf Jahre hinaus unfruchtbar; selbst noch so fleißiges Düngen vermag sie in den ersten Jahren nicht fruchtbar zu machen. Wird aber von der unfruchtbaren Erde des Hügels welche auf das tiefer gelegene Land gebracht, so wird auch dieses verdorben. Hügeliches, abschlüssiges, überhaupt unebenes Land ist darum nicht so ohne Weiteres eben zu machen, sondern es ist in folgender Weise zu verfahren: Zunächst ist die obere bessere Erde des hügelichen Bodens weg zu räumen und auf die Seite zu werfen, der schlechte Boden des Untergrundes aber ist auszugraben und die so entstehende Vertiefung ist dann mit der zuerst weggeräumten oberen guten Erde wieder auszufüllen. Die schlechte Erde des Untergrundes wird entweder gänzlich aus dem Garten fortgeschafft, oder es werden an den tiefer gelegenen Stellen Gruben gemacht und sie in diese zu unterst gebracht, doch so tief, daß die anzupflanzenden Gewächse mit ihren Wurzeln den schlechten Boden nicht erreichen können. Land, welches zu einem Garten hergerichtet werden soll, sollte eigentlich zuvor gut umringelt werden, wobei aber streng darauf zu achten ist, daß der untere geringere Boden wieder zu unterst gebracht wird, denn kommt solcher obenauf zu liegen, so können viele Jahre vergehen, bevor die obere Erdkrume fruchtbare Erde wird. Der beste Gartenboden kann durch Erbauen eines Wohnhauses im Garten verdorben werden. Das Ausgraben des Fundaments befördert eine Menge unfruchtbaren Bodens an die Oberfläche, der, wenn er hier liegen bleibt, den besten Boden verdirbt. Es ist darum genau darauf zu sehen, daß die zu Tage gebrachte schlechte Erde wieder in die Tiefe, und obenauf nur gute komme. Dergleichen Arbeiten sind oft sehr mühsam und kommen auch nicht billig; müssen aber sein. Wer sie unterläßt, hat oft ein ganzes Jahrzehnt an dem Boden herumzubessern, dazu gibt es aber Mißernten auf Mißernten, so daß eine Vernachlässigung des Bodens theuer zu stehen kommt. Dazu gibt es alljährlich neuen Aerger. Wo eben gelegenes, geringes Land zu verbessern ist, ist es das Beste, im Herbst so viel Mist einzugraben, als sich nur unterbringen läßt. Dieser macht den Boden humusreicher, lockerer und fruchtbar. Bei einer solch' reichlichen Düngung verzichte man im nächsten Jahr auf den Anbau von Blumen, und baue nur Gemüse an. Diese bringen den Boden in Ordnung, so daß ein Jahr später schon allerlei Blumen auf ihm angebaut werden können. Boden, welcher seither nur zu Feldkulturen gedient hatte, soll, wenn es Gartenboden werden soll, durchaus eine überreiche Düngung erhalten. Außer Mist können auch noch Laub, Asche, Ruß, Schutt, Teich- und Schlammerde, kurz alles was düngt, mit eingegraben werden. Wer kein Gemüse anbauen möchte, lasse den gedüngten Boden ein ganzes Jahr unbebaut, sorge aber, daß kein Unkraut aufkommt, was am einfachsten durch ein mehrmaliges Umgraben erreicht wird. Gar oftmals ist es aber weniger der Dünger, der dem Boden fehlt, sondern es sind ganz andere Dinge: Da gibt es zum Beispiel leichten Sandboden zu verbessern, und da gibt es nichts Besseres, als wenn schwere Erde, wie Schlamm- und Lehmerde, auf diesem eingegraben werden kann. Leichter Sandboden ist ein Mistfresser, das heißt er braucht, wenn er tragen soll, neben Wasser, viel mehr Dünger, als Lehm- und Thonboden; die Zuführung von schwererer Erde aber macht ihn bündiger und die Düngertheile halten sich länger in der Bodenkrume, als beim durchlässigen Sandboden. Schwererer Letten- und Thonboden hält hingegen die Feuchtigkeit wieder zu lange und bei trockener Witterung wird er hart und klotzig wie eine Tenne. Ihm wird am besten durch eine recht reichliche Düngung strohigen Mistes aufgeholfen. Hobelspäne, Sägemehl und Holzstreu, wenn in die Viehställe eingestreut und wenn sie einige Zeit auf der Miststätte gelagert haben, tragen sehr viel zum Lockermachen schweren Bodens bei. Vielfach wird auch Sand hierzu empfohlen, doch mit diesem hat man bei schwerem Boden niemals rechtes Glück. Bessermachen des Bodens muß fort und fort das Bestreben des Gärtners und Gartenfreundes sein, doch sind dabei immer die betreffenden Kulturgewächse in Berücksichtigung zu ziehen. Der Obstbau erfordert, daß der Boden möglichst tief rigolt werde, die Gemüsezucht, daß er recht nahrungsreich, die Blumenzucht aber, daß er zugleich recht mild sei.

Jede japanische Braut überliefert die erhaltenen Hochzeitsgeschenke ihren Eltern als schwache Entschädigung für die Mühe, die diese mit ihrer Erziehung gehabt haben.

An Wahrsagern zählt Paris etwa 2000. Das Gesamt-Jahreseinkommen derselben wird auf annähernd 11,000,000 Francs ($2,000,000) veranschlagt.

Zwei Zoll Sohlleder verbraucht der Durchschnittsmensch im Jahre; die Sohle, welche ein Menschenleben aushalten soll, müßte demnach über acht Fuß dick sein.

Um die Bildung von Runzeln zu verhindern und die Haut zu glätten, soll man Kopf und Gesicht 10 Minuten lang heißen Wasserdämpfen in einer Glaskugel aussetzen.

Unter den Blinden findet man keine Raucher; Soldaten oder Matrosen, welche erblinden, geben die Gewohnheit des Rauchens sehr bald nach der Erblindung gänzlich auf.

— Die Acker- und Gartenbau-Zeitung wird allen unseren Lesern geschickt. Sie erhalten also jede Woche den „Anzeiger und Herold", das „Sonntagsblatt" und die „Acker- und Gartenbau-Zeitung", drei Zeitungen zu einem Preise, nämlich $2.00 pro Jahr in Vorausbezahlung.

NERVITA PILLS

Restores VITALITY, LOST VIGOR AND MANHOOD

Cures Impotency, Night Emissions and wasting diseases, all effects of self-abuse, or excess and indiscretion. **A nerve tonic and blood builder.** Brings the pink glow to pale cheeks and restores the fire of youth. By mail **50c** per box, **6** boxes for **$2.50; with a written guarantee to cure or refund the money.** Send for circular. Address,

NERVITA MEDICAL CO.
Clinton & Jackson Sts., CHICAGO, IL

Verkauft in Dr. Boyden's Apotheke, Grand Island, Neb.